

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2012)

Heft: 4: 85'000 Jobs

Artikel: Es gibt keinen Grund zu warten!

Autor: Stockar, Sabine von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es gibt keinen Grund zu warten!

An der Vernehmlassungsvorlage zur Energiestrategie 2050 stimmt lediglich die Stossrichtung. Relevante, griffige Massnahmen sollen unverständlichlicherweise erst später eingeführt werden. Die SES aber fordert den Bundesrat auf, die Energiewende JETZT umzusetzen. Das beinhaltet vor allem verbindliche Abschaltdaten für Atomkraftwerke, die sofortige Einführung einer Stromlenkungsabgabe sowie einen ungehemmten Zubau aller erneuerbaren Energien.



Von SABINE VON STOCKAR
Projektleiterin Atom&Strom,
sabine.vonstockar@energiestiftung.ch

«Wieso zuwarten?», fragt man sich unweigerlich, wenn man die unzähligen Seiten der Vernehmlassungsvorlage und der Gesetzesentwürfe durchkämmt. Es sollen noch Jahre vergehen, bis die relevanten Massnahmen eingeführt werden, sprich die Weichen endlich gestellt sind. Zusammen mit der Umweltallianz Greenpeace, WWF, Pro Natura und VCS erarbeitet die SES derzeit eine Vernehmlassungsantwort und fordert, dass die Energiewende sofort und konsequent umgesetzt wird.

Verschwendungen sofort stoppen

Die Steigerung der Effizienz ist Grundvoraussetzung für die Energiewende. Heute wird in der Schweiz jede dritte Kilowattstunde verschwendet. Das alleine schon entspricht bereits 80% der zu ersetzenen AKW-Strommenge. Die jetzige Vorlage wird dieses Sparpotenzial allerdings nicht ausschöpfen, denn eine wirkungsvolle und ausserdem kostengünstige Stromlenkungsabgabe ist auf die Zeit nach 2020 verschoben. Ähnlich wie die Sackgebühr einen Anreiz setzt, möglichst wenig Abfall zu produzieren, belohnt die Stromlenkungsabgabe diejenigen, die Strom sparen. Die Stromlenkungsabgabe kann später problemlos in eine Energielenkungsabgabe oder ökologische Steuerreform überführt werden. Es gibt keinen Grund, nicht schon heute die Stromverschwendungen zu stoppen. Ausserdem müssen auch Unternehmer, die viel Strom

verbrauchen, zum Stromsparen motiviert werden. Schon heute können sie eine freiwillige Zielvereinbarung eingehen, um sich von der CO₂-Abgabe zu befreien. Doch die Erfahrung hat gezeigt: Die meisten Unternehmen erkennen das Einsparpotenzial (welches sich auch in einer niedrigeren Rechnung widerspiegelt) nicht. Damit die Zielvereinbarungen zu einem wirkungsvollen Instrument werden können, müssen sie obligatorisch werden – die Zeit der Freiwilligkeit ist vorbei!

Photovoltaik nicht ausbremsen

Die bundesrätliche Vorlage will den heutigen Photovoltaikboom sogar bremsen. Obwohl gerade bei der Photovoltaik die Investitionsbereitschaft enorm ist: Über 20'000 Photovoltaik-Anlagen stehen auf der Warteliste der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV).¹ Die Branche schätzt, dass in der Schweiz Ende dieses Jahres mit einer Leistung von rund 320 Megawatt (MW) Solarstrom produziert wird.² Ende 2011 waren es noch 200 MW. Damit beträgt der Leistungszubau alleine im Jahr 2012 etwa 120 MW. Mit der in der Vorlage vorgesehenen Mengenbeschränkung («Kontingentierung») sollen bis 2020 jedoch nur noch 50–65 MW pro Jahr hinzukommen. Die Politik will den Zubau also willentlich bremsen und auf die Hälfte reduzieren.

Ein Blick nach Deutschland zeigt, dass dort in nur einem Monat (Dezember 2011) fast gleich viel Photovoltaikleistung zugebaut wurden, wie in der Vorlage der Energiestrategie 2050 insgesamt bis 2035 geplant

Vernehmlassung zur Energiestrategie 2050

Nach der Katastrophe von Fukushima im März 2011 wurde von Bundesrat und Parlament der Atomausstieg beschlossen. Bundesrätin Doris Leuthard hat die Chance gepackt und kündigt die Energiewende an. Seit dem 28.9.2012 ist das erste Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050 nun in der Vernehmlassung. Die SES schreibt hierfür (zusammen mit der Umweltallianz Green-

peace, WWF, Pro Natura und VCS) eine Vernehmlassungsantwort. Die drei wichtigsten Forderungen sind:

- Abschaltdaten für bestehende AKW
- Sofortige Einführung einer Stromlenkungsabgabe
- KEV-Deckel weg, auch für Photovoltaik



Foto: Scriptum, Raffael Brand

Die bundesrätliche Vorlage zur Energiestrategie 2050 will den Photovoltaikboom bremsen: Im 2012 wurden in der Schweiz rund 120 MW-Leistung Solarstrom zugebaut. Per Kontingentierung – so möchte es der Bundesrat – sollen nur noch 50 bis 65 MW pro Jahr hinzukommen.

sind. Dieser Schweizer Schneckengang ist unverständlich, denn schon die Hälfte der für Photovoltaik geeigneten Hausdächer würde ausreichen, um 25% des Schweizer Stroms solar zu produzieren. Der KEV-Deckel muss auch für die Photovoltaik endlich aufgehoben werden!

Atomkraftwerke – 40 Jahre sind genug!

Trotz angekündigtem Atomausstieg ist im aktuellen Gesetzesentwurf keine Laufzeitbeschränkung der bestehenden AKW enthalten. Die SES weist seit langem darauf hin, dass verbindliche Abschaltdaten unerlässlich sind. Die ursprüngliche Laufzeit eines AKW in der Schweiz sollte 30 Jahre betragen. Mühleberg und Beznau sind bereits heute über 40 Jahre alt. Wegen Alterungsprozessen ist es gefährlich, die Laufzeit der Anlagen immer weiter hinauszuschieben. Es ist nicht im Interesse der Bevölkerung, dass marode und störanfällige AKW weiterhin in Betrieb bleiben. Zudem braucht die Energiebranche Planungssicherheit, um

den Umstieg auf erneuerbare Energien besser planen zu können.

Wieso zuwarten, Frau Leuthard?

Die SES fordert den Bundesrat auf, die Weichen für eine sofortige Energiewende hier und jetzt zu stellen. Das vorgeschlagene Massnahmenpaket zur Energiestrategie 2050 reicht nicht. Wenn die Effizienzpotenziale ausgeschöpft werden und der Photovoltaik freier Lauf gelassen wird, sind klimaschädliche Gaskraftwerke – auch als Übergangslösung – unnötig. Es ist daher unverständlich, weshalb die für später ohnehin angedachten Massnahmen nicht schon heute in die Gesetze geschrieben werden. <

1 Stand 6. November 2012

2 mündliche Aussage von «Swissolar», November 2012